

Wir erinnern an

Ehepaar Lichtblum und seine Söhne

Ruben Rywen Lichtblum, geboren am 16. März 1896 in Wegrow (Polen), wohnhaft in Magdeburg, Rotekrebsstraße 2, verhaftet am 3. Oktober 1939; verschleppt in das KZ Buchenwald, deportiert am 17. Oktober 1942 nach Auschwitz; ermordet am 16. Dezember 1942.

Chaja Lichtblum geborene Feuer, geboren am 28. September 1903 in PoroHy bei Nadworna (Galizien), wohnhaft in Magdeburg, Rotekrebsstraße 2; deportiert am 14. April 1942 in das Ghetto Warschau, vermutlich deportiert nach dem 21. Juli in das Vernichtungslager Treblinka, ermordet.

Bernhard Lichtblum, geboren am 22. April 1938 in Magdeburg; wohnhaft in Magdeburg, Rotekrebsstraße 2; deportiert am 14. April 1942 in das Ghetto Warschau, vermutlich deportiert nach dem 21. Juli in das Vernichtungslager Treblinka, ermordet.

David Lichtblum, geboren am 8. Juni 1939 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Rotekrebsstraße 2; deportiert am 14. April 1942 in das Ghetto Warschau, vermutlich deportiert nach dem 21. Juli in das Vernichtungslager Treblinka, ermordet.

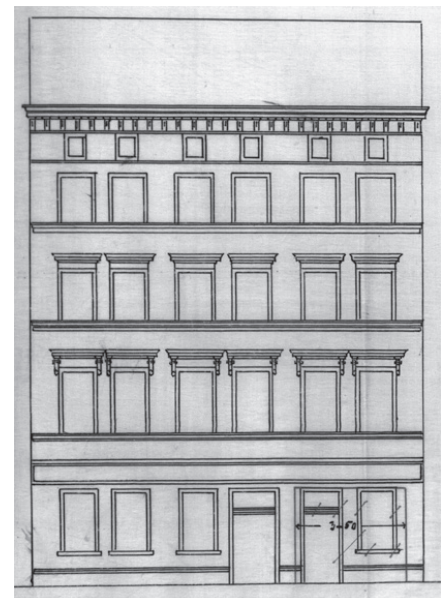
Was wissen wir von ihnen?

In der Magdeburger Rotekrebsstraße 2 führt vor 1928 ein Srul (Israel) Lichtblum (geboren am 22. Oktober 1889 in Wegrow) eine Maßschneiderei, vermutlich ein Angehöriger der Familie von Ruben Lichtblum. Ein Bruder von ihm? Er stirbt mit 38 Jahren am 17. April 1928 und wird auf dem Israelitischen Friedhof zu Magdeburg begraben. Aus dem Sterbeeintrag geht hervor, dass seine Eltern Berko und Bejla Lichtblum geborene Platkowska heißen und zu diesem Zeitpunkt (noch) in Wegrow leben. Wegrow, der Geburtsort von Srul und auch von Rywen Lichtblum, liegt nordöstlich von Warschau.

Ob Rywen bzw. Ruben Lichtblum, der wie Srul Lichtblum Schneider ist, vor 1928 mit diesem zusammen arbeitet und seit wann er überhaupt in Magdeburg lebt, ist nicht bekannt. Jedenfalls betreibt nun er seit 1929 unter der gleichen Anschrift, Rotekrebsstraße 2, eine Maßschneiderei. Zunächst wohnt er noch nicht dort, denn, als er am 8. Februar 1938 Chaja Feuer heiratet, wohnt er Blaubeilstraße 3. Trauzeugen sind zwei Kollegen des Bräutigams, die Schneider Nathan Lachmann und Abram-Laib Szupak.

Rubens Frau Chaja ist zur Zeit der Eheschließung Händlerin und wohnt Neuer Weg 13. Der Neue Weg (teilweise identisch mit der heutigen Weitlingstraße) liegt ganz in der Nähe der Rotekrebsstraße und der Blaubeilstraße. Chaja ist schon 35 Jahre, als sie heiratet. Leider wissen wir, außer ihrem Geburtsort in Galizien (heute Ukraine, damals Österreich), bisher nichts von ihr. Der Name Feuer taucht nur noch einmal in einer Liste (Volkszählungsliste 1939) auf, bei einer Hence Eichhorn geborene Feuer, die 1889 in Kolbuszowa geboren wird, also aus einem anderen Geburtsort stammt als die 14 Jahre jüngere Chaja.

Vermutlich sofort nach der Hochzeit zieht das junge Paar in eine Wohnung im Haus der Maßschneiderei, denn wenige Monate später, als der erste Sohn, Bernhard, geboren wird, ist Rotekrebsstraße 2 ihr Wohnsitz. Ein Jahr später kommt auch Sohn David zur Welt. Beide Söhne werden in der Landesfrauenklinik Magdeburg geboren.



Rotekrebsstraße 2
Zeichnung Stadtarchiv

Nach den Novemberpogromen 1938 scheint Ruben Lichtblum die Arbeitserlaubnis als Schneider entzogen worden zu sein. Jedenfalls gibt es einen Briefwechsel, in dem er den Regierungspräsidenten ersucht, ihm die Arbeitserlaubnis wieder zu erteilen. Als Begründung führt er an, dass er nur jüdische Kunden habe und dass er die Erlaubnis auch nur vorübergehend brauche, weil er plane, nach den USA zu emigrieren. Doch die Bemühungen um die Arbeitserlaubnis erweisen sich als eine mühselige Angelegenheit. Zunächst wird Ruben Lichtblums Antrag vom 24. Dezember 1938 vom Regierungspräsidium im Januar 1939 abgelehnt. Allerdings erreicht er es, dass die Handwerkskammer Magdeburg seinem Gesuch am 12. Januar 1939 zustimmt. Daraufhin bekommt er am 25. Februar 1939 vom Regierungspräsidenten eine jederzeit widerrufbare Genehmigung. Wie lange er sich auf diese Genehmigung berufen kann, ist unbekannt.

Denn eigentlich ist zu dieser Zeit schon die Ausübung jeglichen Gewerbes für Juden nicht mehr gestattet. Ohnehin ist er nur noch wenige Monate in Freiheit, denn leider gelingt ihm und seiner Familie auch die Ausreise in die USA nicht.

Am 3. Oktober 1939 wird Ruben Lichtblum von der Staatspolizei Magdeburg verhaftet und ins KZ Buchenwald eingeliefert. Dort trägt er die Häftlingsnummer 7843/ 2398 und wird zur Zwangsarbeit eingesetzt, unter anderem in einer Gärtnerei. Von Buchenwald aus wird er am 17. Oktober 1942 nach Auschwitz deportiert, wo er am 15. Dezember 1942 in den Häftlingskrankenbau eingeliefert wird. Einen Tag später ist er tot.

Auch aus der Rotekrebsstraße wird Familie Lichtblum vertrieben. Noch vor der Verhaftung des Vaters muss die ganze Familie ab dem 1. September 1939 zur „Untermiete“ in ein Zimmer der Wohnung des jüdischen Zahnarztes Dr. Michael Lehfeld – Königstraße 65 (heute Rathenaustraße) – einziehen. Das Haus, bis dahin im jüdischen Besitz, ist eben „arisiert“ worden. 20 Reichsmark muss die Familie für das Zimmer zahlen. Auf engstem Raum wohnen Chaja und ihre beiden Söhne dort bis zu ihrer Deportation im April 1942. Weil ihnen fast alles an Besitz genommen ist, stellt ihnen die Synagogengemeinde leihweise ein Bettgestell und eine Matratze zur Verfügung.

Vor der Deportation muss Chaja für sich und die Kinder ein Vermögensverzeichnis ausfüllen. Daraus ist auch zu erfahren, was sie an Hausrat noch besetzt. Das wird nach ihrer Deportation versteigert. Der Erlös von 238,10 RM wird vom Deutschen Reich vereinnahmt. Chaja und die beiden Söhne, zu diesem Zeitpunkt vier und noch nicht drei Jahre alt, werden zunächst in das überfüllte Warschauer Ghetto und von da vermutlich bald in das Vernichtungslager Treblinka gebracht und dort ermordet.

Informationsstand August 2016

Quellen: Recherchen der Projektgruppe „Stolpersteine am Norbertusgymnasium; Stadtarchiv Magdeburg, Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Landeshauptarchiv Magdeburg; IST Bad Arolsen; Jewish Records Indexing – Poland.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

97

Der Stolperstein für Ruben Lichtblum wurde durch Sammlung von Schülerinnen und Schülern des Magdeburger Norbertusgymnasiums gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

97

Der Stolperstein für Chaja Lichtblum wurde durch Sammlung von Schülerinnen und Schülern des Magdeburger Norbertusgymnasiums gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

97

Der Stolperstein für Bernhard Lichtblum wurde durch Sammlung von Schülerinnen und Schülern des Magdeburger Norbertusgymnasiums gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

97

Der Stolperstein für David Lichtblum wurde durch Sammlung von Schülerinnen und Schülern des Magdeburger Norbertusgymnasiums gespendet.